

Die Seerstraße.

(Nach der Natur gezeichnet im Herbst 1824 nächst Pottenbrunn an der St. Pöltnerstraße an einem Freytag um 4 Uhr Morgens hinter einem Hagebuttenstrauch).

Nr. 1. Ein alter hagerer Mann in zerrissenen Kleidern, mit verwirrten Haaren, halb verhülltem Gesichte, ungeheurem Knotenstocke, sehr ängstlich und eilend; — das Bild des flüchtigen Verbrechens.

Nr. 2. Bauer auf seinem Pfluge, gähnt sehr stark.

Nr. 3. Herrschaftliche Equipage. Hofmeister schlafend; junger Herr verstoßen und mit ängstlichem Blicke auf den schlummernden Pädagogen aus des Kutschers Pfeifen rauchend. — Der Bediente stiehlt auf der andern Seite eine Weinflasche aus dem Wagen.

Nr. 4. Zwey Straßenbettler richten Pflaster und Krüken her, nehmen einen Schluck Brannt-

wein, und fangen ein kleines Wechselgeschäft von Kupfergeld und Einlösscheinen an, bey Erblichung von Nr. 5. beginnen sie, mit erbärmlicher Stimme zu bethen.

Nr. 5. Alter Invalide mit doppeltem Veteran-Blech und der Ehren-Medaille, sehr rüstig, singt: „Prinz Eugen, der edle Ritter!“ und gibt den Bettlern.

Nr. 6. Kumpelnde Kalesche, mit einem Pfarrer, der die wohlbekannten Bettler zur Arbeit verweist, dem Invaliden aber unaufgefordert einen Sitz im Wagen anbiethet.

Nr. 7., 8., 9. Frohe Gesellschaft. Ein Künstler mit Seehundsfell-Ranzen, ungeheurem Portefeuille, derley Feldflasche, einer Herkules-Keule aus tragbaren Feldstuhl und Regenschirm zusammengesetzt mit sehr viel Bart, — Mineraloge, schleppt einen Sack voll Steinen und einen großen Hammer, der Revers seiner Person mit einem züchtigen Bergleder bedeckt, und sucht mit wichtiger Miene im Straßenschotter, — ziemlich alt. — Botaniker, ein heiterer Junge mit einer glänzenden Pflanzenbüchse auf

dem Rücken, — hochzeitlich mit Blumen geschmückt. Alle Drey sehen sich oft um, warten bisweilen.

Nr. 10. Ein Rudel Handwerksbursche, zum Theil vom Zahn der Zeit benagt; einer von ihnen durch riesige Größe ausgezeichnet, mit ungeheurem saubern Felleisen, und in den wogenden Falten eines langen und weiten, neuen Kaputs schwimmend, schwigt erbärmlich. — Noch bemerkenswerther ein kurzer, zerlumpter, kuppfziger Kerl, der Prototypus jener liederlichen Gesellen, die sich von einem Ende Europa's bis zum anderen waffenlos durchsechten, bis ihre ewige Juden-Wanderung erbärmlich hinter dem Baume endet. Alle singen:

„Es, Es, Es und Es

Es ist eine harte Nuß,

Daß, daß, daß, und daß,

Vor Wien ich wandrichen muß —

Von Wien, dieser schönlichen lieblichen Stadt

Die mir so wohl gefallen hat;

Das Glück muß ich probiren

Marschiiieren!“

Nr. 11. Appendix zu Nr. 7., 8., 9. Unbestimmbares Individuum, geistreicher Kopf, leicht gekleidet, ohne andere Bagage als eine Rumflasche und ein Buch — mit seinen Schuhmacher vorlängst entzweyt, da von beyden Füßen eine Gesammtzahl von 8 Zehen vollständig zu Tage liegt, hinkt singend:

„Welche Lust gewährt das Reisen!“

Nr. 12. Wildaussehender Croat in Eisen von einem Schubbauer geführt.

Nr. 13. Dicker Herr, von zwey Bauern auf einer Draisine fortgeschoben, erklärt ihnen die erprobte Trefflichkeit seiner Laufmaschine, und wie sie noch vortrefflicher wäre, gäbe es kein: „Bergauf“ und keinen Schotter.

Nr. 14. Ungarische Wallfahrter, ein einfaches Kirchenlied singend.

Nr. 15. Der Fußreisende ohne Erfahrung! — Von einem eleganten, aber unmäßig großen, wahrscheinlich nach Anleitung des: „Fußreisenden, wie er seyn soll,“ mit einem Viertelcentner gepackten Tornister zu Boden gedrückt, durch

ein nach derselben Anleitung aus Rum und Eiern
 bereitetes kühles Tränkein erhitzt, — die Taschen
 vollgepfropft und weit vom Leibe abstehend, —
 die Füße in schweren, schiefgetretenen Stiefeln
 mit Korksohlen gefangen, welche letztere treulos
 von ihrem Posten gewichen, mit dem Oberle-
 der Platz getauscht haben — über das gesenkte
 Haupt einen mit Wachstaffet überzogenen Filzhut,
 gestülpt, wandelt er ungemein trübselig einher,
 mit sehnsuchtsvollem Blicke einem Mistwagen
 folgend, dessen Kosselenker dem Müden grausam
 das Aufsitzen verwehrte, und gelobt feyerlich,
 nie mehr zu Fuß irgend eine Linie zu passiren.
 — Ich aber verließ mein hagbuttenes Observa-
 torium, ersuchte den Gebeugten mit geziemen-
 den Scharrfuß um Name, Stand und Woh-
 nung, und schrieb diese mit dem Gelübde in mein
 Notizen-Best, ihm menschenfreundlich ein Pracht-
 exemplar meiner Anleitung für Fußreisende zu
 schenken, sobald ich sie geschrieben haben, und
 sie den Druck erleben würde.